

XI^e siècle pour Saint-Claude. Léon IX (1050) et Jean (faux), Pascal II (mars et avril 1100) (S. 31–50, 3 Abb.), bietet jeweils im Paralleldruck das echte, nur in Abschrift des 17. Jh. erhaltene Privileg Leos IX. vom 8. 9. 1050 (nicht bei JL) und das davon abzuleitende Spurious auf einen Papst Johannes im 7. Jh. (nach dem Pseudo-Original des 12./13. Jh.) sowie ein Original Paschalis' II. (JL 5903) und seine gleichfalls originale, um sechs Wochen jüngere Neuausfertigung mit geringfügigen Erweiterungen (nicht bei JL). – Laurent MORELLE, *Par delà le vrai et le faux. Trois études critiques sur les premiers privilèges pontificaux reçus par l'abbaye de Saint-Bertin (1057–1107)* (S. 51–86), behandelt JL 4367 Viktors II., für das JE 2717 Nikolaus' I. für Corbie offenbar durch Vermittlung des Empfängers herangezogen wurde, ferner die Duplizität der nahezu inhaltsgleichen Privilegien Urbans II. JL 5600 α und 5628 mit einem zeitlichen Abstand von kaum vier Monaten und schließlich JL 6201 Paschalis' II., wovon eine interpolierte Fassung zur Erlangung von JL 8016 Innocenz' II. hergestellt wurde. – Ursula VONES-LIEBENSTEIN, *Le faux privilège de Gélase II pour Psalmodi, ou Saint-Silvestre de Teillan, une église convoitée* (S. 87–109), klärt die Veranlassung zu dem Spurious (angeblich von 10. 12. 1118, nicht bei JL) im Streit um die genannte Kirche mit der Abtei Saint-Ruf, wozu S. 100–109 fünf weitere bislang ungedruckte Urkunden publiziert werden. – Gunnar TESKE, *Cluny, la France et la papauté. La collection épistolaire de Pierre le Vénérable* (S. 111–138), wertet die bekannte Sammlung (vgl. DA 23, 567) im Hinblick auf die Kontakte zum Papsttum aus und kommt auf 66 Regesten für die Zeit von 1130 bis 1153, worin sich ein durchaus unterschiedliches Verhältnis des Abtes von Cluny zu den Päpsten seiner Zeit spiegelt. – Ludwig FALKENSTEIN, *Fälschung oder Nachzeichnung? Das Privileg Alexanders III. vom 31. Dezember 1176 (JL 12748) für die Abtei Saint-Thierry* (S. 139–211, 5 Abb.), kennzeichnet die im Anhang (S. 185–206) zusammen mit fünf weiteren Stücken für die Reimser Abtei erstmals gedruckte Urkunde als ein unter Benutzung einer echten Ausfertigung vom selben Tage hergestelltes Pseudo-Original aus der ersten Hälfte des 13. Jh., das zu gesteigerten Begräbnisrechten verhelfen sollte. – Gisela DROSSBACH, *Eherechtliche Fälschungen als „Ersatznormen“ in Dekretalensammlungen des 12. Jahrhunderts* (S. 213–223), geht auf drei fingierte Texte in der *Collectio Francofurtana* (um 1183) ein, denen sie die Funktion zuschreibt, „Lücken in der Darlegung von Lehrmeinungen schließen“ zu sollen (S. 222). – Bernard de VREGILLE, *Un mandement inédit de Grégoire IX à des juges délégués du 8 décembre 1237* (S. 225–228), macht ein kopiales überliefertes Delegationsmandat zur Schlichtung von Streitigkeiten in Besançon bekannt. – Dietrich LOHRMANN, *Delegatio cum articulis et interrogatoriis annexis*. Die prozeßrechtliche Wende im Streit um die Reliquien des heiligen Eligius (1256) (S. 229–264), analysiert die umfangreiche Dokumentation (Paris, Bibl. Nat., lat. 13777) des zähen Rechtsstreits zwischen dem Domkapitel und der Abtei Saint-Eloi in Noyon, in dem Papst Alexander IV. 1256 nach detailliert beschriebener Verhandlung einen delegierten Richter einsetzte. Im Anhang (S. 242–264) werden sechs Aktenstücke ediert, zum Teil mit deutscher Übersetzung. – Alexandra CHIRKOVA, *Papsturkunden für französische Kirchen aus Sammlungen in Sankt Petersburg (11.–13. Jahrhundert)* (S. 265–293), präsentiert elf bisher kaum bekannte Originale sowie drei kopiales Überlieferungen von Urkunden der Zeit von 1089 bis 1268 für folgende Empfänger: Saint-Jean-